

Piraten gegen Speicherung von Daten

Zu den CDU-Plänen: „Nicht schon wieder“

Waiblingen.

Die Rems-Murr-Piraten erteilen den erneuten CDU-Plänen für eine Vorratsdatenspeicherung eine Absage: Nach jedem Terroranschlag (VDS) – so auch nach dem aktuell zurückliegenden in Paris – würden derlei Forderungen laut, wie jüngst auch durch den Arbeitskreis Polizei der CDU Rems-Murr. „Die Freiheit darf nicht für übertriebene Sicherheitsbedürfnisse geopfert werden“, schreibt der stellvertretende Bezirksvorsitzende Volker Dyken in einer Pressemitteilung. Nicht umsonst habe das Bundesverfassungsgericht die Praxis 2010 gekippt. Aus gutem Grund setzten sich die Piraten gegen die VDS ein.

IT-Fachfrau Doris Kimmel-Junghändel aus Waiblingen weiß, dass sich aus Verbindungsdaten der Bürger mehr herauslesen lässt, als ihnen lieb ist. „Das bedeutet zum Beispiel, dass der Staat über jeden Bürger weiß, wann er bei welchem Facharzt angerufen hat, um einen Termin zu machen.“, so die 46-Jährige.

Durch die Verknüpfung von Daten könne man noch viel mehr über jeden Einzelnen erfahren. Das Grundrecht auf Privatsphäre wäre ausgehebelt, ohne dass es einen Nutzen gäbe, gibt Kreiskordinator Philip Köhnger zu bedenken. „Basierend auf Zahlen des Bundeskriminalamts würde sich die Aufklärungsquote im besten Fall um 0,006 Prozentpunkte erhöhen“, so der 23-jährige Welzheimer. Sicherheit würde durch die VDS nur vorgegaukelt und massenhaft Daten aller Bürger ganz legal gesammelt. Niemand wisse dabei, was künftig mit diesen Daten angestellt werden könne.

Handyraub auf dem Schulhof

Schüler mit dem Messer bedroht

Backnang.

Am Sonntagabend, gegen 19.30 Uhr, gingen drei junge Burschen, 13, 15 und 16 Jahre alt, auf dem Nachhauseweg über das Gelände des Max-Born-Gymnasiums. Offensichtlich folgten ihnen drei noch nicht bekannte Missetäter. Ein Täter bedrohte das 15-jährige Opfer mit einem Messer und forderte die Herausgabe seines Handys. Gleichzeitig kam ein weiterer Täter hinzu, bedrohte den 16-Jährigen und schlug ihm ins Gesicht. Der 15-Jährige wurde von einem dritten Täter körperlich angegangen und ebenfalls um die Herausgabe seines Handys aufgefordert.

Der junge Mann wehrte sich und schlug einem Täter ins Gesicht. Er wurde in der Folge selbst an den Kopf geschlagen, worauf er zu Boden ging. Sein Handy wurde ihm aus der Tasche gezogen. Die Täter, die nicht näher beschrieben werden konnten, flüchteten und nahmen die beiden Handys im Wert von etwa 500 Euro mit. Die Kriminalpolizei Waiblingen hat zwischenzeitlich die Ermittlungen übernommen.

Infos für Lehrer zur Tarifrunde

Heute Abend in Schorndorf

Schorndorf.

Auf einer Infoveranstaltung in der Grafenbergschule in Schorndorf wird am heutigen Dienstag, 27. Januar, Roland Theophil, Arbeitnehmervertreter im Personalrat, von 17 bis 19 Uhr über die wirtschaftliche und tarifpolitische Ausgangslage der Tarifrunde referieren. Anschließend wird es Gelegenheit zur Diskussion über die gewerkschaftlichen Forderungen und die Strategie in der Tarifrunde geben.

Ziel der Tarifrunde ist es, den immer noch bestehenden Gehaltsrückstand gegenüber der privaten Wirtschaft auszugleichen. Während die Gehälter in der allgemeinen Wirtschaft seit 2004 nominal um 43 Prozent gestiegen sind, fällt die Gehaltssteigerung bei den Ländern mit 31 Prozent deutlich dahinter zurück.

Für die Gewerkschaft GEW geht es in dieser Tarifrunde außerdem darum, erstmalig einen Eingruppierungstarifvertrag für angestellte Lehrkräfte abzuschließen. In Baden-Württemberg sind zehn Prozent der rund 120 000 Lehrer angestellte. Fast an jeder Schule in unserer Region arbeiten auch angestellte Lehrer. Bundesweit sind etwa 200 000 angestellte Lehrkräfte bei den Ländern beschäftigt. Ihre Eingruppierung richtet sich nicht wie bei anderen Angestellten nach einem Eingruppierungstarifvertrag, sondern wird einseitig per Richtlinien von den Finanzministern bestimmt. In der Tarifrunde gelte es für die Gewerkschaften zudem, die Kürzungsabsichten der Arbeitgeber in der Zusatzversorgung – der Betriebsrente des öffentlichen Dienstes – abzuwehren, so die GEW.

Den Körper zur Selbstdarstellung

Familienforum: Körperkult bei Mädchen und Jungen / Piercings, Tattoos, stramme Muskeln, schlank und ohne Haare

VON UNSERER MITARBEITERIN
SABINE REICHLÉ

Schorndorf.

Als Mutter einer pubertierenden Tochter wundert man sich manchmal sehr, wie viel Tiegel und Dosen auf die Ablage im Bad passen. Morgens ist es ratsam, das Badezimmer einfach freizugeben – glücklich jene, die über den Luxus eines zweiten Bades verfügen.

Die Eltern von Söhnen haben ebenfalls einiges zu lernen. Dass nämlich der Sixpack zum Teenagerbauch gehört wie der Mai in den Frühling und dass Körperbehaarung etwas ist, das ein junger Mann sich schnell entfernt.

Der Körper ist für junge Menschen ein zentrales Instrument der Selbstdarstellung und der Selbstvergewisserung. Ein schöner Körper sagt: Ich bin jemand. Dabei ist der Körper mit allen seinen Eigenheiten auch Quelle von Frust, für ihn wird geschwitzt, gehungert, er wird gepflegt und gestylt.

Kristin Komischke arbeitet im Gesundheitsladen in Stuttgart und lernt dort jeden Tag Mädchen und Jungs kennen, die ganz entspannt in ihrem Körper wohnen oder auf Kriegsfuß mit ihm stehen. Zum Vortrag in der Reihe „Lebenswelten Jugendlicher und Sucht“ des Arbeitskreises Suchtprävention im Rems-Murr-Kreis kam sie nun ins Martin-Luther-Haus nach Schorndorf.

Vielleicht fängt das Problem schon mit der Bezeichnung an: Sprachen unsere Großeltern noch vom Leib, die Elterngeneration der heutigen Jugendlichen noch mehrheitlich vom Körper, so hat sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Körper verabschiedet und der „Body“ tritt auf. Und der Body ist ein „Stylingprodukt“, sagt Kristin Komischke.

„Schöne Bodys“ sehen wir auf den Werbelakaten, in den Castingshows, in Filmen und Videoclips. Schöne Bodys sind kein Zufallsprodukt: Sie sind das Ergebnis harter Arbeit. Die Oberarme von Helene Fischer hat nicht die Natur geformt. Ein schlanker, durchtrainierter Körper mit den Rundungen an den Stellen, die das aktuelle Schönheitsideal will, ist für viele junge Menschen die Voraussetzung zum Glücklichen sein.

Studien sagen, dass schon die Hälfte aller elf- bis 13-jährigen Kinder Diäterfahrungen hat. Dabei sind 75 Prozent der Jugendlichen normalgewichtig. Viele sehen das freilich anders, finden sich zu dick, beklagen zu kleine Busen, den fehlenden Sixpack oder andere scheinbare körperliche Mängel.

Ist das kleine Kind noch ganz glücklich in seinem Körper, so nimmt die Akzeptanz im Laufe der Jahre deutlich ab. In der Pubertät „verändert sich der Körper ungefragt“. Das Mädchen, der Junge muss sich neu beheimaten in einem Körper, der fremd geworden ist und Schwierigkeiten macht. Nicht wenige empfinden ihren eigenen, nun plötzlich fremden Körper als Bedrohung und suchen nach Auswegen.

Haben sich die Mädchen früherer Generationen noch unter weiten T-Shirts versteckt, so wird heute eine Körperlichkeit inszeniert, die davon ablenkt, dass die meisten Jugendlichen alles andere als glücklich



Der Körper ist für junge Menschen ein zentrales Instrument der Selbstdarstellung und der Selbstvergewisserung.

Bild: Fotolia

mit dem sind, was sie so freizügig vorzeigen. Dabei setzen nicht nur Werbung und Fernsehen Standards: Viele Standards, so hat Kristin Komischke beobachtet, werden von den jeweiligen Peer Groups gesetzt. Wenn meine Freundinnen alle so rumlaufen, mache ich das auch. Dabei gilt: möglichst wenig auffallen und dennoch unverwechselbar sein.

Essgestörtes Verhalten

Essgestörtes Verhalten ist ein Thema bei vielen Jugendlichen. Wobei Kristin Komischke beruhigt: Essgestört in einem klinischen Sinne sind nicht viele, aber trotzdem gilt es bei Kindern, für die Essen ein Problem ist, genauer hinzuschauen. Dabei auch akzeptieren, dass aus dem dünnen Grundschulmädchen plötzlich ein moppeliger Teenager werden kann. Wie das Baby hat auch der Teenager gerne ein bisschen mehr auf den Rippen. Polster, die sich freilich meist auswachsen.

Erwachsene, die genervt sind, weil sich der Nachwuchs zu sehr um Äußerlichkeiten schert, sollten dabei selbstkritisch in den Spiegel schauen: Jugendlich ist heute längst kein Attribut mehr, das den Jugendlichen vorbehalten ist. Graue Haare sterben auf den Köpfen beinahe aus und manche Mutter freut sich, wenn sie auf dem Schulfest

der Tochter als deren ältere Schwester durchgeht. Kristin Komischke spricht da von einer „Enteignung des jugendlichen Körpers“ durch die Mittelalten. Und schließt daraus: „Wenn alle jugendlich sind, wird das für die Jugendlichen nicht leichter.“ Dabei ist „die Pubertät allein schon sehr anstrengend“, wirbt die Sozialpädagogin um Verständnis. Was Eltern tun können, ist ganz einfach: die Kinder akzeptieren, nicht ständig ihr Verhalten bewerten oder gar abwerten. „Gesprächspartner sein“ und Wege aufzeigen, wie man den ei-

genen Körper, das eigene Ich so akzeptieren kann, wie es eben ist: „Du bist okay, so wie du bist.“ Dabei schadet es auch nicht, Widersprüche, die da sind, auch zu benennen. Der Satz „Es kommt doch nur auf die inneren Werte an“ klingt schön, ist aber doch meist nur halb wahr. Und auch wir Großen schauen immer noch in den Spiegel und sind manchmal glücklich über das, was wir da sehen, aber oft auch nicht.

Für viele Jugendliche gehört Haarentfernung zur täglichen Körperpflege. Ein Mädchen, das gefragt wurde, wo sie sich denn rasieren, sagte: „Überall, wo es normal ist.“ Dazu gehörte bisher auch ganz selbstverständlich bei vielen der Intimbereich. Und wer sich da nicht rasiert, frisiert sich wenigstens. Kristin Komischke hat als Saunagängerin allerdings erste Anzeichen für eine Trendwende entdeckt: „Es wird wieder haariger und bunter.“

Info

Am Dienstag, 24. Februar, geht es in der Reihe weiter mit dem Vortrag von Roland Lachnit zum Thema „Pubertät und Probierkonsum. Leben, Suchen, Finden: wie wir unsere Jugendlichen bei Suchtmittelerfahrungen hilfreich begleiten können“. Beginn ist um 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus in Schorndorf.

@ www.zvw.de/familienforum



Ein kleines Ski-ABC

Wer Skifahren lernt, hört auch einige neue Wörter. Sie beschreiben verschiedene Techniken beim Skifahren. Hier bekommst du eine kleine Übersicht:

SCHNEEFLOG: Die Skier werden dabei vorne spitz zueinander gestellt. So bilden die Skier die Form eines Pizzastücks. Beim Fahren drückst du die Skier hinten weiter auseinander. Dein Pizzastück wird also größer. Und du wirst langsamer.

PFLUGBOGEN: Wieder stehen die Skier vorne spitz zueinander. Verlagerst du jetzt beim Fahren dein Gewicht auf den rechten Ski, fährst du einen Bogen nach rechts.

Liegt das Gewicht auf dem linken Ski, geht es nach links. So fährst du Kurven.

SCHUSSFAHRT: Die Skier stehen parallel nebeneinander. Deine Knie und dein Körper sind leicht nach vorne geneigt. Los geht's! Bei der Schussfahrt gleitest du einen Berg gerade hinunter. Aber

Achtung, je steiler die Piste, desto schneller wirst du!

Sind das Einbrecher?

Oh Schreck, ein Einbrecher! Da rufen wir besser die Polizei. Das dachten sich am Sonntag Spaziergänger in der

Stadt Schwerin. Denn sie hatten gesehen, wie der Schein einer Taschenlampe durch eine Wohnung huschte.

Als die Polizisten angereuscht kamen, erlebten sie aber eine Überraschung: Der Schein kam gar nicht von einem Einbrecher! Sondern von einem Mädchen, das in der Wohnung zu Hause ist. Die Sechsjährige war mit der Taschenlampe durch die Wohnung getapst, weil sie morgens ohne ihre Eltern fernsehen wollte.

Schwerin liegt im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.



Taschenlampen sind nützlich.



Mehr Nachrichten für Dich gibt es jeden Freitag in der **Kinderzeitung**. JETZT bestellen unter www.zvw.de oder unter 07151 566-444